

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

148 (30.3.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Dienstag, 30. März.

Morgenblatt.

№ 148.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 75 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 75 Pf.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich Preussischen Offizieren höchsten Orden vom Kaiserlichen Löwen zu verleihen und zwar:

a. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:

dem Hauptmann im Großen Generalstabe und Kommandant als Militär-Attaché bei der Botschaft in Madrid und der Gesandtschaft in Lissabon Otto von Weijse;

b. das Ritterkreuz 2. Klasse:

dem Premierlieutenant im 6. Pommerischen Infanterie-Regiment Nr. 49 und Kommandant zur dauernden Dienstleistung bei den technischen Instituten Friedrich Goltz und dem Premierlieutenant a. D. Edgar Grafen von Bredow.

Nicht-Amtlicher Theil.

Zur Lage im Orient.

D Konstantinopel, 26. März. Vor kurzem hat sich abermals ein Fall ereignet, wo ein türkischer Funktionär, der infolge Einrückens einer auswärtigen diplomatischen Vertretung gemahnt werden mußte, nicht lange darauf eine Auszeichnung und Beförderung erfahren hat. Wie erinnerlich sein dürfte, wurde der Brigadegeneral Haki Pascha vor einigen Monaten seines damaligen Postens als Kommandant von Serres enthoben, weil der von Briganten entführte österreichische Staatsangehörige Sladko von den Truppen, die gegen die Briganten ausgesandt worden waren, erschossen wurde. Seine Abhebung erfolgte auf Betreiben der Kaiserlichen österr.-ungar. Botschaft in Konstantinopel. Vor kurzem zum Kommandanten der 1. Brigade der 2. Truppendivision an der griechischen Grenze ernannt, ist er nunmehr auf den Posten des Chefs der türkischen Militäradministration in Saloniki berufen worden. Vor wenigen Tagen erst wurde an dieser Stelle auf den Fall des Generals Mahzar Pascha hingewiesen, der infolge einer Beschwerde der italienischen Botschaft von dem Posten des Kommandanten der Dardanellen für zwei Monate suspendiert, alsbald darauf jedoch, nämlich am Valentinstag, durch den Titel eines kaiserlichen Adjutanten ausgezeichnet wurde. Bei Haki Pascha lag nun allerdings zwischen Strafe und Rehabilitation ein etwas längerer Zeitraum. Dafür sind aber in letzterer Angelegenheit andere erschwere Momente zu konstatieren. Zunächst ist hervorzuheben, daß nach einem amtlichen Communiqué der türkischen Blätter die Verurteilung Haki Paschas auf den Posten in Saloniki in Anerkennung seiner Leistungen, Intelligenz und bisherigen guten Dienste erfolgt ist. Das ist eine bemerkenswerthe Auszeichnung Haki Paschas, denn es kommt nur selten vor, daß eine amtliche Ernennung in solcher Weise motiviert wird. Noch schwerer fällt aber der Umstand in's Gewicht, daß Haki Pascha eine so hohe Stelle gerade in Saloniki erhielt, wo gegenwärtig eben derselbe österreichisch-ungarische Funktionär den Konsuls-

posten bekleidet, der mit Haki Pascha in Serres wiederholte Reibungen hatte und dessen nachdrückliche Reklamationen schließlich die Entfernung des mehrgenannten Generals von Serres herbeiführten. Es braucht nicht gejagt zu werden, daß derartige Rücksichtslosigkeiten der Posten, wie die Beförderung Mahzar Paschas und Haki Paschas, nicht nur in den unmittelbaren Beziehungen, sondern überhaupt in den Kreisen der auswärtigen Vertretungen unangenehmes Bestreben und Verstimmung hervorrufen.

(Telegramme.)

* Wien, 29. März. Die Thronrede zur Eröffnung des Reichsrates sagt über die auswärtige Politik: Es sei dem einmütigen Zusammenwirken sämtlicher Großmächte gelungen, die mit den jüngsten Wirren im Orient aufgetauchten Gefahren einzudämmen. Es dürfe daher wohl der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die diesfalls unternommene Aktion trotz mancher im Laufe der Verhandlungen zum Vorschein kommender Meinungsverschiedenheiten und Bedenken zu einer gedeßlichen und wesentlich befriedigenden Lösung gelangen werde. Das gilt zunächst von der unvorzüglich heraufbeschworenen kritischen Frage, die die deutsche Regierung veranlaßt hat, im Einvernehmen mit unseren Bundesgenossen und in enger vertrauensvoller Fühlung mit den anderen uns befreundeten Mächten eine Reihe von Maßregeln zu ergreifen, deren Zweck ist, durch eine auf Erhaltung des territorialen Status quo abzielende Aktion friedensstörende Tendenzen in die gebührenden Grenzen zurückzuweisen. Kann daher die Haltung Griechenlands in der gegenwärtigen Phase keinesfalls auf Billigung zählen, so muß andererseits auch die Türkei beherzigen, daß sie eine große Verantwortung auf sich läßt, falls sie unter Verkenning ihrer vitalen Interessen und gegen die übereinstimmenden Rathschläge der europäischen Mächte sich der Festsitzung trauriger Mißbräuche enthielte und dadurch einen Zustand erhalten sollte, der den Keim späterer Beunruhigung in sich trägt. Es darf aber wohl der Erwartung Raum gegeben werden, daß auch in dieser Richtung die unabwieslichen Erfordernisse sicher gestellt werden.

* Toulon, 29. März. Der Kreuzer „Bugeaud“ ist heute nach Canea abgegangen. — Der russische Panzer „Sissoi Velichy“ ist im hiesigen Hafen eingelaufen. Die bei der Explosion Verletzten wurden in ein Hospital gebracht.

* Athen, 29. März. Personen, die den Charakter des Kronprinzen gut kennen, versichern, daß er im Stande sein werde, die Aufregung unter den Truppen zu zügeln, und daß seine Anwesenheit in Larissa das Ansehen der Offiziere stärken wird.

* Athen, 29. März. Als die Nacht „Sphacteria“ die Meerenge des Eurinus passierte, begab sich Prinz Georg an Bord der Nacht und begrüßte den Kronprinzen. Der Fliegeradjutant des Königs, Kapitän Kriris, ist zum Kommodore des Westgeschwaders ernannt.

* Caena, 29. März. Das Bombardement vom Freitag seitens des internationalen Geschwaders hat unter den Christen große Verheerungen angerichtet. Wegen Mangels an Lebensmitteln ist ein Aufstand der Muhammedaner zu befürchten.

* Volo, 29. März. Der Kronprinz ist gestern Abend 8^{1/2} Uhr an Bord der Nacht „Sphacteria“ im hiesigen Hafen eingetroffen und wird sich voraussichtlich heute ans Land begeben.

Politische Uebersicht.

* Der Reichstag wird im besten Falle noch zwei Wochen Plenarberatungen vor den Osterferien abhalten können. Von diesen wird ein Theil der dritten Etatsberatung gewidmet werden müssen. Man hofft immer noch bis zum 31. März mit dem Etat fertig zu werden, was ja auch im Interesse aller beteiligten Faktoren zu wünschen wäre. Es bliebe aber auch dann nur noch etwas über eine Woche zur Erledigung anderer Aufgaben. Von den seitens der verbündeten Regierungen dem Reichstage unterbreiteten Vorlagen harren das Invalidenversicherungsgesetz und der Entwurf über die Handwerksorganisation immer noch der ersten Beratung. Der Reichstag wird kaum umhin können, wenn nicht beide, so doch wenigstens eine vor Ostern durchzuführen. Dann bleibt aber fast gar keine Zeit mehr zu anderen Arbeiten, und so wird denn die Hauptthätigkeit, d. h. die entscheidende über die Mehrzahl der Entwürfe der Tagung in die Zeit nach Ostern fallen. Abgesehen von den mit dem Etat zusammenhängenden Vorlagen würden also vor Ostern nur das Substitutionsgesetz, die Hypothekordnung und das Konversionsgesetz zu Stande gekommen sein. Die größere Anzahl, und darunter die umfangreichsten, harren der Erledigung. Gesetzentwürfe, wie das Handelsgesetzbuch, die Unfallversicherungs-Novelle, das Invalidenversicherungs- und Auswanderungsgesetz werden auch bei den Plenarberatungen längere Erörterungen herbeiführen, ganz abgesehen von dem Handwerksorganisationsentwurf, dessen Einzelbestimmungen von zwei verschiedenen Seiten angegriffen werden dürften. Auch über den Entwurf betreffs der Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern werden noch eingehende Plenarberatungen erwartet. Nimmt man hinzu, daß der Bundesrath dem Reichstage noch weitere Vorlagen zugestellt gedenkt, so wird das Arbeitspensum des Reichstages nach Ostern gewiß nicht als ein kleines bezeichnet werden können.

* Auf die Beziehungen zwischen Radikalismus und Sozialdemokratie wirft ein Prose, der sich vor den Pariser Gerichtshofen abspielte, ein charakteristisches Schlaglicht. Das in Toulouse erscheinende radikal-sozialistische Blatt „Dépêche“ hatte ein Pariser Blatt, „Telegramme“, wegen Verleumdung belangt, weil letzteres behauptet hatte, der Chefredakteur des Toulouser Blattes habe einmal 5000 Frs. aus den Geheimfonds des Ministeriums des Innern erhalten. Von dem Anwalt der kaiserlichen Partei zur Erbringung des Wahrheitsbeweises aufgefordert, produzierte die beklagte Partei an Gerichtsstelle eine in aller Form ausgestellte Quittung vom 27. April 1887, worin der Chefredakteur der „Dépêche“ bekannte, von dem Toulouser Präfecten die Summe von 5000 Frs. als Beitrag zu den Kosten der Deputirtenwahl des 1. Mai 1887 erhalten zu haben. Damals war der ultraradikale Parteipolitiker Leon Goblet Minister des Innern und Konseilsvorsitzender, die Wahl aber, die aus dem Geheimfonds des Herrn Goblet mit 5000 Frs. unterstützt wurde, galt dem bekannten „Genossen“ Calvignac, der in der That als Sieger aus dem Kampfe hervorging. Diese Reminiscenz gibt den Pariser gemäßigten Blättern, wie man sich denken kann, Stoff zu allerlei mit beizendem Hohn gewürzten Betrachtungen über die politischen Gepflogenheiten von Leuten,

Feuilleton.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Klavier-Abend von Gaston de Méringol.

S. Graf Gaston de Méringol, der am Samstag Abend im Saale des Groß-Konseratoriums vor ziemlich zahlreich erschienenen Zuhörern als Pianist debütierte, ist als Sohn einer alt-provenzalischen Adelsfamilie im Jahre 1870 geboren worden und hat seine musikalischen Studien am Konseratorium zu Genf und weiterhin in Weimar bei dem bekannten Pianisten Bernhard Stabenhagen, einem Schüler Liszt's, absolviert. Wie wir aus uns vorliegenden Berichten ersehen, hat Graf Méringol im Laufe der letzten Jahre außerhalb Deutschlands vielfach konzertirt — so in den Colonne-Konzerten zu Paris, in London vor der Königin von England, in Lyon, Genf, Bern und anderen Städten Frankreichs und der Schweiz — und sich mit seinen Klavierleistungen bedeutende Erfolge und manche sehr rühmende Kritik erworben gehabt. Wir dürfen daher wohl annehmen, daß die mancherlei Unkorrektheiten und Willkürlichkeiten in Tonalgebung und Tempo, die am Samstag mehrfach die im allgemeinen recht respektablen Leistungen des jungen Künstlers beinträchtigten, als Wirkungen der mancherlei befremdenden Umstände zu beurtheilen seien, mit denen Graf Méringol augenblicklich zu kämpfen hatte. Magte schon das erste Auftreten vor dem ob seines intimen Musikverständnisses auch im Auslande rühmlich bekannten deutschen Publikum den noch im Anfang seiner Laufbahn stehenden fremdländischen Künstler zu einer größeren nervösen Erregtheit gestimmt haben, so kamen in dem Nichtwillingenvertrauen mit der Spielart der deutschen Fingel und den altförmlichen Verhältnissen des Saales — sowie schließlich in dem petulisch wirkenden Herüberhallen einer Kirchenorgel in den ersten Satz der Mondschneefonate und in einige Chopin-Sätze weitere Momente hinzu, die es verzeihlich erscheinen ließen, daß der Künstler nicht jederzeit die volle Herrschaft über sich selbst und demzufolge auch über das Instrument besaß. Dieser nervösen Erregtheit dürften dann auch die mancherlei befremdlichen Willkürlichkeiten in der geistigen Interpretation einzelner Tonsätze zuzuschreiben sein, die uns demnach vorläufig noch nicht dazu berechtigen, von einem Mangel an Reife der künstlerischen Auffassung zu sprechen. Was sich über diese Unzulänglichkeiten hinaus bemerkbar machte und was das Publikum zu lebhaften Befallsbezeugungen nach jedem Vortrage und zu dem stürmischen Verlangen nach einer Zugabe am Schluß des Konzertes stimmte, das war die deutlich wahrnehmbare, ganz entschieden bedeutungsvolle Pianissimo-Bearbeitung des jungen Künstlers, der sich ebensowohl in der zumest sehr wohlklingenden und mobilisationsreichen Tongebung, wie in der schon bedeutsam entwickelten Technik und in dem virtuososen Temperamente des Vortragenden offenbarte. Graf Méringol spielte einige Nummern der „Papillons“ von Schumann, die große C-dur-Stude von Rubinstein, Beethoven's Cis-moll-Sonate, ein Passelied von Delibes, das Phantasiestück „Warum“ von Schumann, die 12. Ungarische Rhapsodie von Liszt — und als die in jeder Hinsicht wohl gelungensten Vorträge dreier Préludes (Des-dur, Cis-moll und H-moll), den Ges-dur-Walzer op. 70 Nr. 1, und das H-moll-Scherzo von Chopin und die große Konzert-Stude „La Campanella“ von Paganini-Liszt. Würdige der junge Künstler aus dem herglichen Beifall des Publikums freudiges Vertrauen zu seinem Talente — und aus unserem wohlgemeinten Berichte die Erkenntnis gewinnen, daß eben sein entschiedenes Talent ihm eine noch eingehendere und sorgfältigere Ausbildung beselzen zur Pflicht machte. Seine erste Etappe auf dem deutschen Kunstboden wird dann nicht ohne günstige Einwirkungen für die künstlerische Campagne seines weiteren Lebens bleiben.

Kirchlich dekorative Malereien des Mittelalters in Norddeutschland.

Im Badischen Kunstgewerbeverein hielt der Maler und Lehrer der herzoglichen Baugewerkschule in Holzminnen, D. Borkländer, den angelegentlichsten Vortrag über „Kirchlich dekorative Malereien des Mittelalters in Norddeutschland“. Den Mitgliedern und Gästen war Gelegenheit geboten, die zahlreich im Saale ausgestellten Originalaufnahmen, Skizzen und Studien zu betrachten, auf welche der Vortragende in seinen Ausführungen vornehmlich Bezug zu nehmen hatte. — Von der That sache ausgehend, daß im nördlichen Deutschland, besonders in dem heutigen Westfalen, Hannover, Braunschweig, in sächsischen Gegenden und am Niederrhein, weit mehr Ueberreste mittelalterlicher Wand- und Glasmalereien erhalten geblieben sind, als bei uns im Süden, gab derselbe zunächst einen kürzeren geschichtlichen Ueberblick über die Kulturentwicklung in jenen Gebieten und besprach hierauf eingehend die bedeutenden romanischen Wandmalereien in mehreren Kirchen der alten Stadt Soest i./W. — Farbige Wiedergaben von Decken- und Wandmalereien aus der merkwürdigen, mit ganz bedeutenden Mitteln der Provinz und des preussischen Staates neuerdings wieder hergestellten Kirche „St. Maria zur Höhe“ fesselten die Aufmerksamkeit der Anwesenden in besonderem Grade, namentlich wegen der eigenartigen Ornamentik und der reichen, schon den entwickelten romanischen Stil bezeugenden Gestaltung der figurlichen Szenen. — Die Kunst des 12. und 13. Jahrhunderts lag durchaus in den Händen der Geistlichkeit; es gab Klosterkünstler, die es sich ganz ausschließlich zur Aufgabe machten, junge Künstler heranzuziehen und in den verschiedenen Techniken der Wand-, Glas-, Email- und Miniaturmalerei auszubilden. Neben ist auch der Meinung, daß einst das berühmte Benediktinerkloster Helmarshausen a. d. Diemel solch eine fruchtbarere Pflanz- und Niststätte kirchlicher Kunst unter dem höchst begabten Hogerus (mit dem Schriftstellernamen „Theophilus“) gewesen sei; auch nimmt derselbe an, daß zwischen den Klosterkünstlern westlich und östlich der Weser sehr lebhafteste Wechselbeziehungen werden stattgefunden haben, worauf vielleicht die nahe Silberwandtschaft in den räumlich sehr ausgedehnten Wandmalereien des Braunschweiger Doms mit solchen in Soest, Lippe und Methla i./W., sowie in Goslar und Hildesheim zurückzuführen sei. — Einen ganz anderen Charakter in Zeichnung und Färbung zeigen die Malereien aus derselben Zeit in mittel- und niederrheinischen Kirchen, soweit die auf uns gekommenen und wiederhergestellten Reste in Boppard, Bacharach, in Köln und Essen a. d. R., in der Abteikirche Knechtsteden u. s. w. sichere Schlüsse zulassen. — In den Glasmalereien übergehend, hob Herr Borkländer die Seltenheit der Stücke aus der älteren Epoche hervor und besprach ziemlich ausführlich die

tags 9 Uhr. 3. Rosa Seefried aus Schwarzach wegen Meinderbs. Mittags 11 Uhr. 4. Jozas Rommel aus Heibelsheim wegen Unterschlagung im Amte. Mittwoch den 7. April. Vormittags 9 Uhr. 5. Friedrich Knappe aus Hirtshelm wegen Todschlagsversuch und Bedrohung.

5. Sitzung der Strafkammer II vom 27. März. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter.

1. Angeklagt wegen Diebstahl im Rückfall war Johann Friedel aus Büdingen. Derselbe wurde mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. 2. Adolf Kaiser aus Hirschbach wurde wegen Verbrechen gegen § 175 R.-St.-G.-B. zu 5 Wochen Gefängnis; Christian Schmid aus Rottenburg a. N., wohnhaft in Forzheim, wegen Verbrechen gegen § 176 R.-St.-G.-B. zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis verurtheilt.

3. Bierbrauer Franz Bader aus Weiler erhielt wegen Diebstahls und Landstreicherei unter Anrechnung von 1 Monat 3 Wochen Untersuchungshaft 5 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft.

4. Drei Fabrikarbeiter, Sinus Nissel, Johann Kammerer aus Oberhausen und Anton Kunze aus Philippsburg, wurden wegen erschwerter Diebstahls zu je 8 Monate Gefängnis verurtheilt.

5. Die 18 Jahre alte Dienstmagd Wilhelmine Margarethe Rietzer von hier wurde wegen Diebstahls, abzüglich 1 Monat und 3 Tage Untersuchungshaft mit 4 Monaten und 3 Tagen Gefängnis bestraft.

(Berichtigung.) In dem Aufsatz „Umschau im Kunstverein“ in der Nr. 146 d. Bl. sind einige Sachverhalte unrichtig geblieben: In Kolonne 2 Zeile 16 fehlen nach „Morgenstimmung“ die Worte: genannt werden; in Kolonne 3 Zeile 4 muß es statt „Belten-Gellwag“, Belten und Gellwag, und auf Zeile 21 „Landwirtschaftliches“ statt „Landwirtschaftliches“ heißen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. März.

(Telegraphischer Bericht.)

200. Sitzung. Vor dem Sitz des Präsidenten prangt ein Blumenkranz mit der Zahl 200.

Präsident v. Bismarck spricht den freundlichen Spenden des herrlichen Blumenkranzes seinen besten Dank aus. Er lehne jedoch für sich die Ehrung ab und übertrage sie auf das Haus, dem das Hauptverdienst zukomme. (Heiterkeit.)

Dritte Beratung des Etats: Reichsfinanzamt. Am Bundesrathlich Staatssekretär v. Boetticher, Graf Posadowsky, Kriegsminister v. Gossler.

Senator Dr. Burckhard-Hamburg weist ausführlich die Angriffe Wollensbüsch in der zweiten Lesung auf den Hamburger Senat zurück. Es sei gänzlich unwahr, daß letzterer an den ihm angewiesenen Gehältern der Zollbeamten Ersparnisse gemacht habe.

Hg. Graf Stolberg-Bernigerode (tonf.) fragt an, ob eine neue Kontingierung des Zuckers stattfinden soll, nach der gesammten Jahresproduktion oder nach der Menge des steuerlich abgefertigten Zuckers.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Es würde dem Gesetze nicht entsprechen, die gesammte Jahresproduktion in Betracht zu ziehen. Dem Sinne des Gesetzes nach kann immer nur der abgefertigte Zucker in Betracht kommen. Die Menge des überhaupt fabrizierten Zuckers ist im allgemeinen nicht bekannt. Sämmtliche Steuerdirektoren haben sich gegen eine Aenderung der bisherigen Praxis ausgesprochen.

Graf Stolberg wünscht Berücksichtigung der Wünsche der einzelnen Interessengruppen. Staatssekretär Graf Posadowsky verspricht nochmals Ermüdung. — Eine Reihe Petitionen wurden angenommen. — Bei Kap. Allgem. Pensionsfonds rechtefertigt Dr. Lieber (Str.) die Haltung des Zentrums, die es zu dem Antrage Guller betr. die frühzeitigen Pensionierungen von Offizieren in der 2. Lesung angenommen hatte. Die Verhältnisse in Bayern, wo das Zentrum einen gleichen Antrag in der Kammer gestellt hat, lägen ganz anders. — Auf eine Anregung Prof. Dr. Riola (nat.) beim Reichsinvalidenfonds betont General v. Viebahn nochmals, daß die Kriegsinvaliden und Soldatenwitwen bei uns nicht schlechter gestellt

für Antwort oder für Zufendung der Karten an das Vormerkbureau einzufenden.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 31. März, 29. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Der Wildschütz“, komische Oper in 3 Aufzügen nach Kogebue frei bearbeitet. Musik von Albert Vorjüng. Anfang 6 Uhr.

S. Königslieder.) Von Engelbert Humperdinck's anmutigvoll schöner Musik zu den „Königsliedern“, deren Klavierauszug schon seit mehreren Wochen gedruckt vorliegt, sind nunmehr im Verlage von Max Brodhahn in Leipzig auch zwei Feste „Angenehme Stücke für Klavier“ erschienen. In chronologischer und wohl aneinandergefügter Folge bringt das erste Heft auf 18 Notenseiten die wesentlicheren Musikstücke der ersten beiden Akte — das zweite Heft auf 19 Notenseiten den größten Theil der Musik zum dritten Akte. Die dem Notentexte gelegentlich eingebrachten Dichtungsverse werden es auch dem mit dem Köhmer'schen Märchen nicht vertrauten Spieler ermöglichen, der Stimmung der einzelnen Kostüde gerecht zu werden, und es dürfte namentlich das einheitlicher gefornnte zweite Heft allen denen bestens empfohlen sein, die mit Umgebung des kostspieligeren und etwas schwerer spielbaren Klavierauszuges Kenntnis von der neuesten Konfektion des beliebtesten Komponisten von „Hänsel und Gretel“ zu erlangen wünschen. Alle Vorzüge des Humperdinck'schen Schaffens: lebenswichtige und oftmals den Volkston sehr glücklich treffende Naivität der Erfindung, edle und innige Schönheit des musikalischen Ausdrucks und geistvoll-feine thematische und harmonische Ausarbeitung wird jeder Spieler auch in diesen „Angenehmen Stücken“ aus der Königslieder-Musik zu berückelnder Freude wieder antreffen können.

In Kaufman ist, 82 Jahre alt, Professor Hermann Wiener gestorben. Von Darmstadt gebürtig, war er 1834 als politischer Flüchtling nach dem Waadtland gekommen und 1848 zum Professor der griechischen Sprache und Literatur an der Akademie ernannt worden. 1877 nahm er seinen Rücktritt. Von ihm stammt der große Katalog der waadtländischen Kantonalbibliothek. — Der außerordentliche Professor an der Universität Würzburg Dr. Wilhelm Reubold, der unlängst sein 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, wird nach Meldungen dortiger Blätter demnächst von seiner Lehrthätigkeit zurücktreten. — Der Direktor des Berliner Museums für Völkerkunde, Geheimrath Professor Dr. Baftian, hat von Patavia aus die Verlängerung seines Urlaubs um noch ein Jahr nachgesucht. — In Innsbruck ist der außerordentliche Professor der Astronomie Eduard Freyherr Særdt, erst 36 Jahre alt, gestorben.

seien als in Frankreich. — Eine Reihe von Petitionen sind angenommen. Beim Postetat beschwert sich v. Czarninski (Pole) über die Landbriefträger in polnischen Gegenden, die auf eigene Hand den Abonnenten polnischer Blätter diese vorertheilen.

Dr. v. Krzymski (Pole): Die Postämter jener Gegenden vertheilten eigenmächtig polnische Namen und Chiffrirten nachher die Betreffenden bei dem Empfang von Briefen.

Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Fischer bedauert über den Gegenstand dieser Beschwerde vorher nicht informiert worden zu sein. Er könne nur raten, den Weg der instanzmäßigen Beschwerde bei der Postverwaltung einzuhalten.

Hg. Singer (Soz.) nennt das Verhalten der Postverwaltung eine gewöhnliche Chiffrirerei. Von dem Unterstaatssekretär könne man verlangen, daß er der Sache nicht aus dem Wege gehe, sondern offen verspreche, die Fälle sollten geprüft und die Mißstände sollten abgestellt werden. (Beifall.)

Die Leichenfeier in Weimar.

(Telegramm.)

* Weimar, 29. März. Seine Majestät der Kaiser ist um 11 Uhr Vormittags hier eingetroffen und am Bahnhof von Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog und den Prinzen des Großherzoglichen Hauses empfangen worden.

* Weimar, 29. März. Um 12 Uhr begann die Leichenfeier unter dem Geläute sämmtlicher Glocken. Der lange Trauerzug bewegte sich von der Hofkirche zur Fürstengruft durch die mit reichem Trauer schmuck versehenen Straßen,

die von einer dichten, ernst und lautlos stehenden Menge eingefast wurden. Die Spitze des Zuges bildete ein Bataillon des 94. Infanterieregiments. Dann folgte die Dienerschaft und die Beamten der Verstorbenen und die Hofkapelle. Zur Seite des Wagens schritten die Kammerherren, während die Oberhofchargen die Zügel des Bahrtuches trugen. Hinter dem Leichenwagen schritten die Söhne der Verstorbenen, Seine königl. Hoheit der Erbgroßherzog und Prinz Bernhard Heinrich, geleitet von Ihren Majestäten dem Kaiser und dem König von Sachsen. Es schlossen sich an Prinz Albrecht von Preußen, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Prinz Heinrich VII. Neuf mit seinen Söhnen, die Prinzen Hermann, Bernhard und Ernst von Weimar, die Erbprinzen von Meiningen und Gotha, Prinz Ernst von Altenburg, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, der Erbprinz von Neuf j. L., Vertreter der Königin und der Königin-Regentin der Niederlande, der Könige von Schweden und der Belgier, Vertreter des Prinzen Heinrich, der Prinzessinnen Friedrich Karl und Luise von Preußen, des Fürsten von Hohenzollern, des Herzogs von Anhalt und des Großherzogs von Luxemburg, ferner der Staatsminister, das Staatsministerium, der Vorstand des Landtags, der Kommandant des 12. Armee-corps General der Infanterie v. Wittich, Vertreter der Universität Jena, der Reichsbehörden, des Offizier-corps, die Staatsdiener und Vertreter der Gemeinde. Das 4. Bataillon des 94. Regiments beschloß den Zug. In der Begräbniskapelle hielt Oberhofprediger Stenner die Trauerrede, nach der dem Wunsch der Verstorbenen gemäß der Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen wurde. Nach Schluß der Trauerfeier kehrten die hohen Herrschaften in das Schloß zurück.

Die Arton-Angelegenheit.

* Paris, 28. März. Das Auslieferungsgesetz der Staatsanwaltschaft hat wegen der geringen Zahl der Betroffenen und namentlich wegen ihrer politischen Stellung im Grunde keinen günstigen Eindruck gemacht. Selbst in den Wandelgängen der Kammer war der Einbruch vorherrschend, daß das Ganze eigentlich nur eine Maßregel sei, die die Opposition bloßstellen und schwächen sollte. Die Mitglieder des Zentrums scheinen ziemlich gedrückt zu sein und auf der Linken zeigte sich eine außerordentliche Erbitterung. Besonders wurde hervorgehoben, daß Arton n eingetandenermaßen von den ihm zur „Propaganda“ übergebenen 200 000 Francs nur 1 700 000 Francs für diese Zwecke verwendet habe. Die angeklagten Parlamentarier könnten aber höchstens nur 100 000 Francs erhalten haben, was klar beweise, daß die Auswahl und wahrheitsgemäß weniger nach der Gerechtigkeit als nach der Politik getroffen sei. Außerdem haben Henry Maret und Boyer auf's Entschiedenste in Bruttion der ehrsüchtigen Ueberzeugung ihre Unschuld verfochten. Ersterer erklärt heute im „Radical“, daß das Verfahren der Justiz nur die tiefste Enttäuschung verdiene. Er werde seine Ehre durch die Klenden, die ihn zu Brandmarken versetzt hätten, streng zu vertheidigen wissen. Sehr offenerlegte Bober in einer Gruppe von Parlamentariern und Journalisten seinen Fall in den Couloirs dar. Er habe erst im Jahre 1889 Arton kennen gelernt. Er sei damals stark verdächtig gewesen, seine Deputirtengeelder mit Beschlag belegt und seine Möbel verpfändet, weil er den Mietzins nicht zahlen konnte. Auf den Rath eines Freundes habe er sich damals von Arton auf einen Wechsel 3000 Francs entziehen, von denen er in Monatsraten 1800 Francs zurückgezahlt habe. Er hätte auch den Rest bezahlt, wenn Arton nicht im Jahre 1892 aus Frankreich verschwunden wäre. Raquet erscheint durch seine Flucht am schwersten belastet, doch wird auch von seinen Freunden bestritten, daß er sich habe bestehen lassen. Auch der Senator Leveillé behauptet, das Opfer einer Verleumdung oder eines Irrthums zu sein. Der Vollständigkeit wegen sei auch erwähnt, daß Saint Martin ebenfalls mit großer Empase seine Unschuld betheuert. Der „Tribun“ meint, daß das Ministerium offenbar die Schriftstücke, die die Opportunisten belasteten, bei Seite schaffen wolle.

(Telegramm.)

* Paris, 29. März. Wie verlautet, wird der Berichterstatter der Amnuitätskommission erklären, die Kommission habe die Ueberzeugung gewonnen, daß dem Auslieferungsgesetz keinerlei politische Beweggründe zu Grunde liegen und es sich lediglich um eine Sache der Justiz handle. Die Kommission wolle aber in der Bewilligung der Auslieferung keineswegs einen Schuldverdict als irgendwie begründet hinstellen, sondern nur der Gerechtigkeit freien Lauf lassen.

* Paris, 29. März. Raquet telegraphirte an die Kommission und den Staatsanwalt von London aus, er werde heute nach Paris zurückkehren. — Mehrfach verlautet, Arton habe im ganzen 31 frühere und derzeitige Parlamentarier angegeben, die 1 500 000 Frsch. bekommen hätten.

* Paris, 29. März. Aus den Erklärungen des Untersuchungsrichters Poitevin vor der Amnuitätskommission geht hervor, daß demnächst noch drei bis vier neue Auslieferungsaufträge eingebracht werden sollen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Bannum, 29. März. Die geistige Massenversammlung war von 6 000 Ruhrbergleuten besucht. Es wurde beschlossen, Lohnforderungen an die Zechenverwaltungen zu stellen, bei Ablehnung der Anrufung des Berggewerbeerichtes. Falls die gestellten Forderungen ohne Erfolg sind, lehnen die Bergleute die Verantwortung für kommende Wirren und eventuelle Lohnkämpfe ab. — In der Versammlung der Ruhrbergleute sprachen Huc-Essen und Reichstagsabgeordneter Müller-Waldenburg. Die Redner forderten zu einer allgemeinen Organisation auf, hielten aber einen Ausstand gegenwärtig für verfehlt. Beschlossen wurde noch, Eingaben wegen Erlangung der Korporationsrechte für die Arbeiterverbände und wegen Erleichterung der Koalitionsfreiheit an den Landtag und Reichstag zu richten.

* Paris, 29. März. Nach Meldungen aus Portorico wurden 22 Aufständische, die einer Separatistenbande angehören, welche auf der Insel auftauchte, gefangen genommen. Der Rest der Bande wird lebhaft verfolgt.

* Paris, 29. März. Die Wahlprüfungskommission der Deputirtenkammer wird die Ungültigkeit der Wahl des Abgeordneten Gayrand beantragen.

* London, 29. März. Gestern Abend fand ein Abschiedessen zu Ehren des neuernannten Gouverneurs des Caplandes Sir Alfred Milner statt. Den Vorsitz führte Asquith. Unter den Theilnehmern befanden sich Balfour, Chamberlain, Morley und Goschen. Chamberlain brachte ein Hoch auf Asquith aus und hielt dabei eine Ansprache, in der er ausführte: Da die Engländer stets bereit seien, ihre eigenen Vorrechte auf die holländischen Unterthanen auszubehnen, so darf England sicher hoffen, daß die Regierung von Transvaal es als ihre Pflicht erkennen werde, die Verpflichtungen, welche die Londoner Konvention ihr auferlegt, rechtzeitig zu erfüllen, und die Rechte der Einheimischen auch auf die große Zahl von Fremden, die in so reichem Maße zu den Erfolgen und dem Wohlstande Transvaals beigetragen haben, auszubehnen. Redner führte dann aus: Sollten Bestrebungen bestehen, welche auf einen unabhängigen Staatenbund hinausgehen, in welchem der holländische Einfluß vorherrschend sein und für welchen Sympathie und Unterstützung eher vom europäischen Kontinent als von England erwartet würde, so würden derartige Bestrebungen unvereinbar sein mit den höchsten englischen Interessen, so mit der Stellung des Caps selbst. Solche Bestrebungen seien für das englische Volk unannehmbar und ehe sie nicht unumwunden aufgegeben würden, sei eine endgiltige zufriedenstellende Regelung der Verhältnisse in Südafrika nicht möglich.

* Rom, 29. März. Bisher sind die Ergebnisse von 50 Stichwahlen bekannt. Es wurden gewählt 27 Ministerielle, 10 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 12 Radikale und 1 Sozialist. Die Ergebnisse von 12 Stichwahlen stehen noch aus.

* Odessa, 28. März. An Bord des Dampfers „Nischni Nowgorod“ ist heute Fürst Lichtomski mit den Geschenken Seiner Majestät des Kaisers von Rußland für den Chinesischen Hof nach China abgereist.

* Buenos-Ayres, 27. März. Neutermeldung. Der Präsident der Republik Uruguay, Bordaberry, hat den General Tajes in geheimer diplomatischer Mission nach Argentinien entsandt.

Telegraphische Kursberichte

vom 29. März 1897.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.52, Wechsel London 20.31, Paris 81.01, Wien 170.17, Italien 76.82, Privatdiskont 3 $\frac{1}{2}$ %, Napoleons 16.21, 4 $\frac{1}{2}$ %, Deutsche Reichsanleihe 103.90, 3 $\frac{1}{2}$ %, Deutsche Reichsanleihe 97.50, 4 $\frac{1}{2}$ %, Preuss. Konsole 103.80, 4 $\frac{1}{2}$ %, Baden in Gulden 101.10, 4 $\frac{1}{2}$ %, Baden in Mark 101.80, 3 $\frac{1}{2}$ %, Baden in R. 102.50, 3 $\frac{1}{2}$ %, Baden in R. 97.65, 4 $\frac{1}{2}$ %, Monopolact. 24.30, 5 $\frac{1}{2}$ %, Italiener 88.90, Oesterr. Goldrente 104.—, Oest. Silberrente 85.80, Oest. Loose b. 1860 124.60, Portug. 36.50, Neue 4 $\frac{1}{2}$ %, Russen 66.40, 4 $\frac{1}{2}$ %, Serben —, Spanien 59.50, Türkenloose 28.40, 1 $\frac{1}{2}$ %, Türken D. 18.—, 4 $\frac{1}{2}$ %, Ungarn 103.30, Ungarische Kronrente 99.75, 5 $\frac{1}{2}$ %, Argentinier 62.—, 5 $\frac{1}{2}$ %, Chinesen von 1896 100.65, 6 $\frac{1}{2}$ %, Mexikaner 93.40, 5 $\frac{1}{2}$ %, Mexit. 86.50, 3 $\frac{1}{2}$ %, Mexit. 25.30, Berl. Handelsgesellsch. 158.50, Darmst. Bank 150.20, Deutsche Bank 193.70, Dresdener Bank 160.50, Bad. Bank 115.50, Rhein. Kreditbank (alte) 135.65, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 164.70, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 162.20, Oesterr. Länderbank 192.—, Wiener Bankverein 213 $\frac{1}{2}$ %, Banque Ottomane 100.—, Hessische Ludwigsbahn 118.20, Elbtalaktien —, Schweizer Centralbahn 132.20, Schweizer Nordostbahn 114.70, Schweizer Union 81.—, Jura-Simplon 80.80, Mittelmeerbahn 93.60, Meridional 125.05, Badische Zuckerfabrik 56.90, Harp. 171.—, Nordd. Lloyd 105.75, Hamburg-Amerika 122.55, Griener Maschinenfabrik 264.—, Karlsruher Maschinenb. 169.80, (2 $\frac{1}{2}$ Uhr.) Kreditaktien 302 $\frac{1}{2}$ %, Diskontokommandit 200.10, Staatsbahn 292 $\frac{1}{2}$ %, Lombarden 72 $\frac{1}{2}$ %. Tendenz: schwankend.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 302 $\frac{1}{2}$ %, Diskontokommandit 199.90, Staatsbahn 293.—, Lombarden 72.—, Gelsenkirchen —, Harpener —, Türkenloose —, Portugiesen —, 6 $\frac{1}{2}$ %, Mexikaner —, Jura Simplon 80.30, Italiener 88.90, Meridional —, Tendenz: behauptet.

Berlin. (Schlußkurs.) 4 $\frac{1}{2}$ %, Reichsanl. 103.70, 3 $\frac{1}{2}$ %, Reichsanl. 97.50, 4 $\frac{1}{2}$ %, Preuss. Konsole 103.70, Oest. Kred. 225.—, Diskontokommandit 199.75, Dresdener Bank 150.25, Nationalbank für Deutschland 138.—, Bochumer Gußstahl 152.—, Gelsenkirchen Bergwerk 159.50, Laurahütte 153.50, Harpener 171.—, Dortmund 47.80, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 242.20, Deutsche Metallwaarenfabrik 327.—, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 42.50, Privatdiskont 3 $\frac{1}{2}$ %.

Tendenz: Schwach auf Sturz der Schweizerbahnen (Nordostbahn 10 Proz., Union 7 Proz., Jura-Simplon 5 Proz. niedriger). Politik blieb demgegenüber einflusslos. Später theilweise Besserung auf London. Banken mäßig behauptet. Kredit etwas besser. Fonds unverändert. Heimische gut gehalten. Schluß still und auf Ausland abwartend.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 199.20, Deutsche Bank 194.—, Dortmund 47.40, Bochumer 151.90.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 357.25, Staatsbahn 339.—, Lombarden 83.—, Marknoten 58.77, 4 $\frac{1}{2}$ %, Ungarn 121.90, Papierrente 100.60, Oesterr. Kronrente 100.30, Länderbank 228.50, Ungar. Kronrente 99.10. Tendenz: schwach.

London. (Schluß.) Debers 26 $\frac{1}{2}$ %, Chartered 2 $\frac{1}{2}$ %, Goldfields 6.—, Randfontein 1 $\frac{1}{2}$ %, Castrand 2 $\frac{1}{2}$ %.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Musikbildungsanstalt Karlsruhe

(gegründet im Jahre 1837).

Beginn des neuen Schuljahres am 1. April 1897.

Lehrpersonal: Allgemeine Musiklehre: Frau Fritzsche; Harmonielehre: Herr August Hoffmeister; Pflöte: die Herren Hofmusiker Wühlmann, Ederer, Gehring, Lauberer, Matthes, Mühlmann, Reubert, Zeit, Voigt, Weinreich; Violoncello: Herr Hofmusiker a. D. Segesser; Contrabaß: Hr. Hofmusiker Grischow; Klavier: Hrln. Brüner, Hrln. Läder, Hrln. Moser, Hrln. Keller, Hrln. Gutzmann, Hrln. Zureich, Herr Antener und Herr August Hoffmeister; Höhere Klavierklasse: Cursus I: Hrln. Moser; Cursus II: Herr Rübner; Solofangklasse: Frau Fritzsche; Chor- und Orgelklasse: Frau Fritzsche, Hr. Rübner; Höhere Theorieklasse, Cursus I und II (Harmonie- und Compositionslehre): Herr Rübner; Flöte: Hr. Hofmusiker Stanelle; Oboe u. Engländerhorn: Hr. Hofmusiker Richter; Klarinette: Hr. Hofmusiker Klupp; Fagott: Hr. Kammermusiker Gerbothe; Horn: Hr. Hofmusiker Hüttich; Trompete: Hr. Hofmusiker Steinmege; Fosaune: Hr. Hofmusiker Reid; Schlaginstrumente: Hr. Kammermusiker Vater; Ensemble-Unterricht, I. Klasse: Herr Hofmusiker Voigt, II. und III. Klasse: Herr Rübner.

Das Schulgeld, welches in 3 gleichen Theilbeträgen im Voraus zu zahlen ist, beträgt für das Jahr:

für Theorieklasse I, 2 Stunden wöchentlich	20 M.
für " II, 2 " " " " " " "	24 M.
für " III, 2 " " " " " " "	24 M.
für " IV, 2 " " " " " " "	24 M.
für Höhere Theorieklasse, Cursus I, 1 1/2 Stunden wöchentlich	25 M.
für " " " " " " " " " " " "	28 M.
für Streichinstrumente, 2 Unterrichtsstunden wöchentlich	60 M.
für Blasinstrumente, 2 " " " " " " "	72 M.
für Schlaginstrumente, 2 " " " " " " "	60 M.
für Allgemeine Klavierklassen, 2 " " " " " " "	72 M.
für Höhere Klavierklasse, Cursus I, 2 Unterrichtsstunden wöchentl.	100 M.
für " " " " " " " " " " " "	150 M.
für Solofangklasse, 2 Unterrichtsstunden wöchentlich	150 M.
für Chor- und Orgel-Unterricht wird kein Honorar erhoben,	
für Hospitanten (vgl. Satzungen § 13)	8 M.

Valentvolle, fleißige Kinder unbemittelter Eltern können theilweise oder ganz von der Zahlung des Schulgeldes befreit werden.

In den Theorieklassen findet eine einmalige Aufnahme für das laufende Schuljahr statt; in den Instrumentalklassen dagegen werden jederzeit Schüler aufgenommen.

Die Satzungen der Anstalt sind durch die Direktion und die hiesigen Musikalienhandlungen unentgeltlich zu beziehen, wobei noch bemerkt wird, daß infolge einer nachträglich beschlossenen Abänderung dieser Satzungen das Schulgeld jeweils in 3 gleichen Theilbeträgen zur Erhebung gelangen wird.

Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an den Direktor C. Rübner, Leopoldstraße 45; mündliche Anmeldungen werden am Samstag den 27. März und Mittwoch den 31. März, Nachmittags von 4-5 Uhr, im Anstaltsgelände, Ritterstraße 7, entgegen genommen.

Die Direktion: Cornelius Rübner.

Lebensbedürfnis-Berein Karlsruhe, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vermögen. Bilanz auf 31. Dezember 1896. Schulden.

1. Vorräthe:					
a. an Waaren	386 449.90				
b. " Mehl u. (Bäckerei)	12 012.22				
c. " Holz und Kohlen	72 860.84				
d. " Schuttwaren	33 380.47	504 703	43		
2. Gerätschaften im Comptoir, Magazin, 6 Kellern, 14 Läden und in der Bäckerei (Hierunter: Weinlagerfässer im Gehalt von 5000 Petrolit. u. Maschinen für Bäckerei u. elektr. Anlage.)		72 060	32		
3. Häuser, Zähringerstraße 45 und 47		206 527	50		
4. Holz- u. Kohlenlagerplätze u. Schuppen Buchwerth		7 771	50		
5. Bankguthaben		101 948	08		
6. Kassenbestand		6 475	13		
		899 485	96		
				242 396	44
				34 500	—
				15 276	54
				10 867	07
				2 740	80
				70 796	62
				262 268	34
				260 640	15
				899 485	96

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder beträgt am 31. Dezember 1896 M. 262 268.34 gegenüber M. 223 830.60 am 31. Dezember 1895, mithin mehr M. 38 437.74. Die Höhe der Haftsumme sämtlicher Mitglieder bezieht sich auf M. 385 150.—

Zahl der Mitglieder 5835 auf 1. Januar 1897; eingetreten sind im Laufe des Jahres 871, ausgetreten 408, somit gegen das Vorjahr mehr 463 Mitglieder.

Der Vorstand

des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Rud. Vreht. Gg. Kabis. L. Breining.

Der Vorstand hat die Generalversammlung vom 26. März 1897 kommen von der Ertrübrigung 11% auf das eigene und 7 1/2% auf das Lieferantengeschäft, gleich 11 Pfennig bezw. 7 1/2 Pfennig auf die Markt des Verbrauchs zur Vertheilung an die Mitglieder und werden in nachstehender Reihenfolge bar auszuschütten.

Die Auszahlung erfolgt für die Markenbücher 3601 bis 4000 am 29. März,

4001	4400	30.	"
4401	4800	31.	"
4801	5200	1. April,	"
5200	5600	2.	"
5601	6350	3.	"
1	400	5.	"
401	800	6.	"
801	1200	7.	"
1201	1600	8.	"
1601	2000	9.	"
2001	2400	10.	"
2401	2800	12.	"
2801	3200	13.	"
3201	3600	14.	"

und zwar nur gegen Vorzeigen des im Januar 1897 neu ausgegebenen Markenbuches an den genannten Tagen an unserer Kasse „Zähringerstraße 45“, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Theile ergebenst mit, daß ich jetzt

Bürger-Weinzimmer

rechts vom Hotel-Gingang eingerichtet habe, u. lade zu geneigtem Besuche ein.

Hochachtungsvoll D.726.

Hch. Sitzler

Hôtel Germania.

COLOSSEUM.

D.724. Dienstag den 30. März

Abschieds-Vorstellung für Paul Schadow.

Mittwoch den 31. März

Letztes Auftreten der gegenwärtig engagierten Artisten.

Donnerstag den 1. April

Vollständig neues grossartiges Programm.

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Wir beehren uns, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß das Bureau der Generalagentur obiger Gesellschaft vom 30. März a. c. ab sich in Karlsruhe, Westendstrasse No. 22 befindet.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuer- und Explosionschaden empfehlen sich

Brombach & Bierhalter,

General-Agenten für das Großherzogthum Baden. Thätige Acquisiteure und Agenten gesucht. D.664.2

Aerztliche Anzeige.

Dr. Alfred Mayer,

prakt. Arzt & Spezialarzt für Kinderkrankheiten, D.586.4. wohnt jetzt: Stephaniensstrasse 54. Telephon 191.

Karlsruhe. Museums-Saal.

Mittwoch den 31. März, Abends 7 Uhr,

CONCERT

D.635.2. von Amalie Joachim unter Mitwirkung des Hof-Pianisten Sally Liebling.

Preise: Saal M. 3.— und M. 2.—. Galerie: M. 2.— und M. 1.—. Billetverkauf in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und am Concert-Abend an der Kasse.

Das Zahn-Atelier von Karl Petry

befindet sich E.76.7 Karlsruhestrasse 21a, Ecke Ludwigsplatz.

Pferde-Verkauf.

Ein fünfjährig. Fuchswallach, 1,72 Mtr. hoch, aus Straßburger Gestüt stammend, gefahren und geritten, als Chargen-Pferd sehr geeignet, ist zu verkaufen. Wo? Jagt die Erped. d. Bl. D.684.2

Klauenöl

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von H. Möbius & Sohn, Hannover. Zu haben in den besseren Handlungen. D.338.28.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Abzug. D.680.1. Nr. 1565. Waldshut. Die Ehefrau des Kaspar Läder, Theresia, geb. Blattert in Löhringen, vertreten durch Rechtsanwalt Hauger in Waldshut, klagt gegen ihren genannten Mann, zur Zeit an unbekanntem Ort sich aufhaltend, mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzu-

sondern und ladet den Beklagten zum Zwecke der mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Landgericht Waldshut in den auf Donnerstag den 6. Mai 1897, Vormittags 9 Uhr, anberaumten Termin.

Dies wird zum Zwecke der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht. Waldshut, den 23. März 1897. Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts. Wette.

Bekanntmachung. D.717. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Elise Walchner Witwe, Inhaberin der Firma „Sch. Walchner Sohn“ in Mannheim betreffend.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussvertheilung sind 27,849 M. 43 Pf. verfügbar. Hierbei sind nach dem dem Groß. Amtsgericht Mannheim niedergelegten Schlussverzeichnis 22,140 M. 55 Pf. bevorrechtigte und 18,709 M. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Mannheim, den 27. März 1897. Der Konkursverwalter: Dr. Reiss, Rechtsanwalt.

Estrafrechtspflege. Bekanntmachung. D.725. IIIb. J. Nr. 975/115. Karlsruhe. Nachgenannte Personen werden von uns wegen Fahnenflucht verfolgt; wir eruchen daher alle Civil- und Militärbehörden, dieselben im Betretungsfalle festzunehmen und uns zuführen zu lassen:

1. Carl Andreas Küber, Rekrut,
2. Franz Walter, Rekrut,
3. Victor Emanuel Holz, Rekrut,
4. Josef Otto Hetterich, Rekrut,
5. Valentin Schmoll, Rekrut,
6. Josef Schnell, Fälscher,
7. Jakob Rubin, Fälscher,
8. Johann Josef Klinge, Rekrut,
9. Christian Winter, Rekrut,
10. Hermann Rubitschön, Fälscher,
11. Benedict Moser, Oekonomiehandwerker,
12. Carl Eugen Müller, Rekrut, Karlsruhe, den 29. März 1897. Königl. Gericht der 28. Division.

Arbeitvergebung.

Für den Amtsgewinnungsbau in Pforzheim sollen zunächst die Grabarbeit (2488 cbm) sowie die Maurerarbeit zur Herstellung von Stützmauern aus Bruchsteinen (260,770 cbm) auf Einzelpreise vergeben werden. Angebote sind spätestens bis Samstag den 10. April 1897, Abends 5 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wofür heute an die Zeichnungen und Bedingungen eingehenden und Angebotsformulare erhoben werden können. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. D.697.2. Karlsruhe, den 26. März 1897. Groß. Bezirksbauinspektion.